Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 8 (1892)

Heft: 45

Rubrik: Elektrotechnische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hört, Konkurrenz zu machen. Dieses Hilfsmittel ist ber Maferierfarton, ein festes, aber fehr faugendes Lofchpapier, auf welchem die Zeichnungen (Tertur bes Holzes) mit Delfarbe gedruckt ift; legt man biefen Maserierkarton mit der bedruckten Seite auf ein mit mäfferiger ober öliger Lasurfarbe beftrichenes, borber grundiertes Blatt, überburftet mit einer ziemlich fteifen Burfte auf ber Rudfeite einmal feft, fo faugt ber Karton in allen jenen Stellen, an welcher er nicht mit Delfarbe bedruckt ift, die Farbe rein und fauber auf und nach bem Abheben bes Blattes ericheint bie Zeichnung tabellos auf bem Brett, weit natürlicher als jebe andere Solsmalerei. Diefelbe mirb nun mit bem Bertreiber gart behandelt und nach dem Trodnen lactiert, überhaupt wie jede andere Holzmalerei behandelt Gs ift einleuchtend, daß biefes neue Berfahren, welches auf bem fo einfachen Bringipe bes Auffaugens einer noch naffen Farbe besteht, ein äußerst fauberes Arbeiten geftattet und es ftellen fich die Arbeiten bamit fehr billig, da ein Blatt bis zu 15 Mal benutt werden kann, ehe es unbrauchbar wird. Während es bei den Abziehpapieren fehr häufig vorkommt, daß diefelben durch zu langes Liegen unbrauchbar werben, fann man ben Rarton jahrelang aufbewahren, ohne daß er seine Aufsaugefähigkeit verliert, und auch alle übrigen Zufälle, wie folche bei Abziehpapieren häufig fich ereignen, ifind bei bem Maseriertarston vollständig ausgeschloffen. Louis Gbgar Anbes, Wien III/2, Geologengasse Rr. 7.

Roch= und Beizofen.

Schweizerifches Batent Mr. 5620

Bei ben hohen Brennstoffpreisen ist es namentlich sür weniger Bemittelte und für Arbeitersamilien von großem Borteil, wenn der zum Kochen verwendete Osen zugleich als Zimmerosen verwendet werden kann. Nicht nur, daß daburch ein Raum, die eigentliche Küche erspart wird, sondern es kann auch die beim Kochen erzeugte Wärme, die sonst meistenteils verloren geht, zur Heizung des Zimmers mitbenutt werden. Daß das Bedürfnis nach einem solchen Zimmerkochosen vorhanden ist, beweisen am besten die mehrsfachen Preisausschreiben, die namentlich in Deutschland auf die beste Konstruktion eines solchen, hauptsächlich in Arbeiterswohnungen zu verwendenden Zimmerosens erlassen worden sind.

Rach vielen Bersuchen ist es Hafnermeister Jean Labshardt in Bern gelungen, einen solchen Zimmerkochofen herzustellen. Derselbe kann je nach Wunsch aus Gußeisen, aus Thon ober Porzellankacheln hergestellt werden und ist speziell für Steinkohlens und Coaks: Feuerung berechnet und eingerichtet. Er besteht aus einem Sockel, in welchem die Feuerung untergebracht ist, und aus dem eigentlichen mit den Kochröhren versehenen Ofen.

Die Rochröhren find übereinander angeordnet und bestehen aus prismatischen, mit Thuren versehenen Kasten, in
welche die Rochgeschirre hineingestellt werden.

Damit ber Boben ber untersten Kochröhre nicht birekt von ben auf bem Roste eutwickelten Feuergasen getroffen wird, was namentlich bei Cteinkohlen= und Coaks-Feuerung ein schnelles Berbrennen ber Kochröhre verursachen würde, und bamit die Feuergase aut die ganze Bodensläche der Röhre verteilt werden, ist oberhalb des Kostes eine, mit Durchsbrechungen versehene, aus feuersestem Material bestehende Berteilungsplatte angeordnet.

Die auf dem Roste entwickelten Feuers oder Heizgasegehen demnach durch die Löcher der Berteilungsplatte hins durch, steigen dann zu beiden Seiten und über den Kochsröhren empor, geben dabei sowohl an die Wandungen der Kochröhren als auch an den Außenmantel des Ofens ihre Wärme ab und gelangen schließlich in den Oberteil des Ofens, von wo sie durch ein Rauchabzugsrohr in den Schornsstein gelangen können.

Um zu vermeiden, daß der durch das Kochen der Speisen erzeugte Dampf durch die Türen der Kochröhren in das Zimmer gesangen kann und so die Luft verunreinigt, ist auf der, der Thüre eutgegengesetzen Seite einer jeden Kochröhre ein Abzugstußen angeordnet, welche Stußen in ein, mit einer Klappe versehenes Rohr einmünden, welch letzteres entweder in das Rauchabzugrohr des Ofens oder auch direkt in den Schornstein führt. Sodald sich also durch das Kochen Dampf in den Kochröhren bildet, wird die oben erwähnte Klappe geöffnet und der Dampf zieht durch die Rohrstußen nach dem Rauchabzugsrohr, beziehungsweise in den Schornstein. Wird nicht gesocht, sondern nur geheizt, so wird die Klappe gesschlossen, damit keine Wärme nach dem Schornstein entweichen kann.

Ebenso ist durch eine einfache Einrichtung dafür gesorgt, daß der namentlich beim Anfeuern des Ofens entstehende Rauch nicht in das Jimmer getrieben werden kann. Selbsteverständlich kann auch die nämliche Kocheinrichtung bei Oefen die auch von außen eingeheizt werden, in Anwendung gestracht werden.

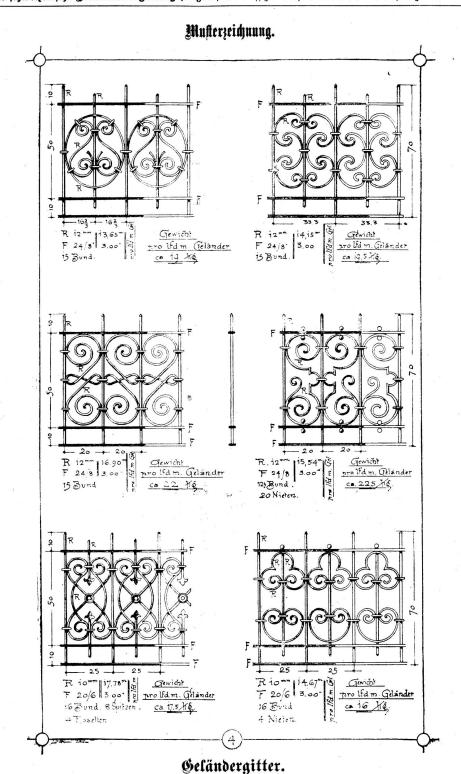
Sämtliche innere Bestandteile des Ofens können leicht ausgehoben und die einzelnen einer Abnützung unterworfenen Teile ausgewechselt werden, was ebenfalls sehr zu Gunsten bes Ofens spricht.

Elektrotechnische Rundschau.

Reue Gleftrigitats . Anlage. Um 21. Javuar fand bie Gröffnung eines ungemein intereffanten Bertes ber Reuzeit ftatt, einer herrlichen Errungenschaft bes menschlichen Beiftes: ber Kraftübertragung vom Drahtzug der Sh. Blöfch, Schmab u. Komp. in Bogingen in die Reparaturwerkstatt ber Jura-Simplon-Bahn in Biel zum Betrieb und Beleuchtung berfelben auf elektrischem Bege. Beibe Gtabliffemente hatten ben Unlag benutt, um auf verbantenswerte Weife einer Anzahl Personen Gelegenheit zu geben, zuerst in ber Reparaturwerkstatt und bann in Bozingen bie prachtige Ginrichtung im Betriebe gu feben. Gine Turbine, aus ben befannten Ateliers ber Berren Rieter u. Romp. in Winterthur, von der gewaltigen Bafferfraft der Berren Blofch, Schwab u. Romp. in Bogingen in Bewegung gefest, treibt ihrerfeits die von ber Rommanditgefellichaft Lahmeier u. Romp. in Frankfurt erftellten Dynamos, welche fich burch einen äußerft finnreichen Regulator bes herrn Biccard in Genf in immer gleichem Bange erhalten. Die elektrische Rraft wird aus Hochspannung in Niederspannung umgewandelt und nach der Werkstätte der Jura-Simplon-Bahn geführt und bort burch zwei Maschinen zum Betriebe und Beleuchtung berfelben und später auch bes Bahnhofes benutt.

Die den Herren Blösch, Schwab u. Komp. in Bözingen gehörende Wasserkraft von 50 Meter Gefälle und 1200 Sekundenliter Wassermenge ist die einzige Kraft der Umzedung von Biel, die als wirklich sinanziell günstig für ähnliche Unternehmungen betrachtet werden kann, und deshalb zögerte die Jura-Simplon-Bahn nicht lange, auf die ausenehmend vorteilhafte Kombination sofort einzutreten. Es wurde das Projekt dann auch so ausgeführt, daß nicht nur die Krastadgabe für die Bahn, welche zirka 150 Pferdestärken benötigt, stattsinden kann, sondern es wurden gleich Maschinen der Größe gewählt, daß eine Ausdehnung bis zu 300 Pferdeskräften gleich erfolgen und späterhin eventuell Verdoppelung statisinden kann.

Die Turbine der Firma J. Rieter u. Komp. in Wintersthur von 300 Pferbestärken ist mit zwei Drehstrommaschinen der Herren W. Zahmeyer u. Komp. in Frankfurt a. M. von je 150 Pferdestärken direkt gekuppelt; lettere geben einen Niederspannungsstrom ab, welcher in feststehenden Transsformatoren in hohe Spannung umgesett wird. Hierdurch wird die Bedienung absolut gefahrlos, da die Apparate, welche lebensgefährliche Spannungen erzeugen, während des



(NB. Dieses Clisché wurde dem Borlagewerk Krauth und Meyer, "Der Schlosser der Reuzeit", entnommen, welches in 3 Absteilungen erschienen ist. Die erste enthält die Zeichnungen für 100 Geländer», die zweite sur 100 Füllungs und die dritte sur 100 Brüstungs, Balkons und Treppengitter. Zede Zeichnung enthält die Angabe der Abmessungen, Eisenstärken und Gewichte. (Preis seder Abteilung Fr. 4.) Jedes dieser 3 Bücker ift in Musterkartensormat gebunden, kann also bequem in der Tasche getragen werden. "Der Schlosser der Neuzeit" kann bezogen werden von W. Senn jun., technische Buchhandlung, St. Gallen. Zede Lieferung ist einzeln käusslich.

Betriebes unzugänglich sind. Die Erregung der Drehstrommaschine geschieht durch zwei Gleichstrombynamos, die gleichzeitig den Strom für die elektrische Beleuchtung des Drahtzuges erzeugen, welche durch die Firma J. R. Iceln u. Komp. in Basel, Generalvertreter von W. Lahmeyer u. Komp. für die Schweiz, ausgeführt wurde.

Die nun von Bözingen bis zu ben Werkstätten (brei Kilometer) übertragene elektrische Energie von zirka 2000 Bolt Spannung bient bort zum Betriebe eines großen Dreh-

strom-Gleichstrom-Umformermotors, ber einesteils die für den Betrieb der Arbeitsmaschinen nötige mechanische Energie und zweitens den zur Beleuchtung der Werkstten nötigen Strom abgibt. Gine analoge Maschine foll demnächst auch im Bahnbofe selbst zur Aufstellung gelangen.

Bahnhofe selbst zur Aufstellung gelangen. **Elektrizitätswerk Aarau.** Der Gemeinderat von Aarau hat die Erstellung des dortigen Elektrizitätswerkes vergeben wie solgt; a) Dynamos an Brown, Boveri u. Komp. in Baden; b) Akkumulatoren und Leitungsnet an die Teles phongesellschaft Zürich; c) Privatinstallationen an Bäurlin und Kummer in Aarau und an die Telephongesellschaft Zürich. An die 2000 in Aussicht genommenen Glühlampen für den Privatgebrauch sind schon mehr als 2000 abonniert. Für die öffentliche Beleuchtung wurden 9 Bogenlampen beschlossen nebst 4 Glühlampen mit 32 Kerzen.

Eine elektrische Straßenbahn, die erste im Kanton Genf, soll von Betit Saconney — eine reiche große Gemeinde, sozusagen eine Borstadt Genfs — aus gebaut werden. Im Dorfe Betit-Saconney beginnend, geht sie nach der Vorstadt Grand-Pré, durchschneidet die Stadtviertel Servette und Grotes, nähert sich dem großen Bahnhof Cornavin, übersichreitet auf der Inselbrücke die Rhone, durchzieht die Gassen Hollande und Didoh — Sitz der Genfer Bantiers — geslangt zum Theater, wo der Bahnhof und unterirbisch die elektrischen Maschinen hergestellt werden, gelangt neben dem botanischen Garten (Bastions) vorbei zum Athenäum, steigt den Champelhügel hinan zum Champelplatz und endet einen halben Kilometer weiter am Escaladenweg, oberhalb dem bekannten Bad Champel-Beau-Sejour.

Berichiedenes.

Rationale Landesausstellung 1896 in Genf. Der Blan ift nun festgestellt. Das provisorische Komite, wohl 200 Mann ftart, hielt jungft im Grogratsfaale eine Bufammentunft, geleitet von beffen Brafibenten, Berrn Oberft und Rational= rat G. Dufour, der im Staatsrate dem handelsdepartemente porfteht. Man fah es auf ben erften Blid, es herrichte Luft und Freude für bas Unternehmen. Selbst Benfer Bantiers, die sonst leider für die Hebung der einheimischen Industrie felten Beld gur Berfügung haben, fanden fich ein und ließen fich in bas Zentralkomite mahlen. herr Dufour gebachte gemachten Borarbeiten und zeigte, daß diefes nationale Unter= nehmen gelingen werbe, ba alle Berhaltniffe fich gunftig zeigen. Sobann wurde er einstimmig, burch Aftlamation, jum Bräfidenten des Zentralkomites erklart. Auch die 22 andern Mitglieber bes Bentralfomites murben einstimmig gemählt: Nationalrat Favon, die Regierungsrate Didier und Boiffonnas, alt Regierungsrat Bavard, die ftabtifchen Ber-

Schweizerischer Schlosserweisterverband. Gine in Baben stattgehabte außerordentliche Generalversammlung dieses Berbandes nahm die Neubestellung des Borstandes vor. Als Zentralpräsident wurde Herr Tobler von St. Gallen gewählt. Als Ort der Abhaltung der nächsten ordentlichen Generalversammlung (im Juni dieses Jahres) wurde Biel bezeichnet. An der züncherischen Gewerbeausstellung, die bestanntlich eine eidgenössische Abteilung enthalten soll, will sich der Berband ebenfalls beteiligen. Es wurde die Anregung gemacht, ein einheitliches Schema für Preisberechnungen aufstatten

zustellen.

Die auch in der Schweiz bekannte Bronzefarben und Blattmetall-Fabrik von Beruh. Ulmann u. Co. in Fürth (Bayern) gibt soeben für ihre Kunden ein prächtiges Werk heraus, in welchem die Entwickelung der Blattmetalls und Bronzefarben-Industrie, sowie die Fabrikation und Verwens dung ihrer Produkte in Wort und Bild veranschaulicht sind. Dieses Werk, das in deutscher, französischer und englischer Sprache herausgegeben wird, enthält vorerst einen Artikel über die Bronzefarben-Industrie selbst und dann die Besschreibung des Metallhammerwerks und der Bronzefarben-fabriken genannter Firma. Sehr gut ausgeführte Illusstrationen sind diesen Artikeln beigegeben und ist überhaupt die Ausführung des Kataloges eine musterhafte.

Holzhandel in Luzern. Die in vielen Holzhändlerstreisen gehegte Befürchtung, es würden durch die erhöhten Holzsölle unserer Nachbarstaaten, insbesondere durch die infolge Zolltriegs nach Frankreich verunmöglichte Holzausfuhr, die Bau: und Sagholzpreise sinken, haben sich die jetz laut "Baterland" nicht verwirklicht. Es kann eher ein Anziehen

berfelben bemerft werben. Die in letter Zeit in Luzerns Umgebung abgehaltenen Langholzsteigerungen ergaben sehr befriedigenbe Resultate.

Holzersparniß. Im "Schaffth. Tagbl." empfiehlt ein Korrespondent folgendes Rezept zur Ersparnis von Heizmaterialien: Wird die Asche, sei es Holze der Steinkohlensasche, gesiebt durch ein Staubsied und die in demselben zurüchleibende Asche mit Wasser in einem Gefäß gehörig angeseuchtet und wenn der Ofen recht in Brand ist, nach und nach auf die glühenden Kohlen geschüttet, so wird man staunen, wie die so behandelte Asche glühend wird und die Hige oft um die Hälfte Zeit länger andauert.

Billiges Holz läßt ber Rückgang ber Rheinflößerei erwarten. Im Ganzen sind lestes Jahr in Basel 74 Flöße
angelangt, währendbem bis dahin durchschnittlich 300—400
jährlich spedirt wurden. Bon diesen 74 blieben etwa 20
hier liegen; alle andern gingen nach Frankreich. Dort wurde
wenig verkauft, zudem war in unseren Gegenden der Ankauf
in Folge Anschlags schwieriger. Nach Deutschland geht kein
Floß, da in diesem Nachbarlande selbst viel Ware sich vorsindet und der Zoll zu hoch ist. Für die nächste Zeit sindwenig Ausssichten auf Besserung der Situation vorhanden,
da der Zollkrieg mit Frankreich auch diese Industrie trifft.

Tunnelbau in St. Gallen. Un bem (befanntlich 287 Meter langen) Tunnel ber St. Ballen-Mühleder Drahtfeil= bahn wird fortwährend ruftig und mit gutem Grfolge gearbeitet. Bom untern Ende aus ift er 30 Meter weit in ben außerordentlich harten Nagelfluh und Sanbfteinfelfen getrieben, bom obern 15 Meter weit. In der Mitte ift ein 29 Meter langer Seitenstollen bereits auf ber Uchfe bes Saupttunnels angelangt, fo bag letterer nun auch bon einem britten Bunkte aus in Angriff genommen ift. Der tägliche Fortschritt ber Arbeiten beläuft fich auf 1 Meter per Loch. Es wird in einer Tag- und in einer Nachtschicht, jede zu neun Stunden, gearbeitet. Das Sprengmaterial ift Dynamit; per Tag werben 3 rta 70 Schuffe abgegeben. Der Unterbau foll bis Mai fertig fein. Goeben erfahren wir, daß die Ober= bauarbeiten an der Drahtseilbahn St. Ballen-Mühled an die Berren Bell in Rriens vergeben worden find.

Tednisches.

Gine, jeden Architeften intereffirende Reuerung ift, nach einer Notiz vom Patent= und technischen Bureau von Richard Lübers in Görlig, in Amerika neulich patentirt worden, ber eine große Butunft wohl garantirt merben fann. Es handelt fich um die Berblendung ber Augenfeite von Be= bauben, welche ber Erfinder in ber Weife herftellt, baf er ben Rohbau mit horizontalen Mauerlatten überkleibet, die alfo die Bande wie ein Beinfpalier umgeben. Auf biefe Latten werden ähnlich wie die Dachziegel, aus gebranntem Ton gefertigte, glafirte Racheln angehangen, die fich mit inneren Borfprungen auf die Latten auflegen und in einem äußeren, oberen Falz das Ende ber nächften Rachel auf= nehmen. Werden diese Racheln mit Porzellanmalereien, Rofetten, Reliefs, Friefen u. brgl. verfeben, so laffen fich groß= artige Facaden herstellen, die unverwüftlich, durch den Regen abgemaschen, ftets sauber bleiben, ebenso durch die zwischen ber Verblendung und den eigentlichen Mauern befindlichen, mit Luft gefüllten Räume bas Saus warm halten. Dem obengenannten Bureau vorliegende Mufter und Zeichnungen weisen prächtige, geschmadvolle Fagaden nach diesem Syftem auf. Die Farben und matten Glasurtone laffen bie ben Borzellanöfen 2c. meift eigentümliche Rahlheit und Ginförmigfeit feineswegs auffommen. Wenn fich Thonwarenfabriten mit biefem Bedanten befaffen und paffende Mufter ichaffen wollten, Edftude, Fenfterumrahmungen 2c. in für viele Falle paffenden Größen und Stylen vorrätig hielten, ließen fich berartige Façaden auch billig herstellen, ohne für jeden bor= liegenden Fall immer neue Mufter anfertigen zu muffen.